

Factsheet

Panel Gesundheitsförderung: Psychosoziale Gesundheit in Österreich

Ergebnisse der Wellen 1, 2 und 3

Denise Schütze, Irina Vana, Benjamin Kölldorfer, Katharina Brugger, Robert Griebler
Oktober 2024

Psychosoziale Gesundheit wird als ein Zustand des Wohlbefindens verstanden, in dem eine Person ihre Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv arbeiten und einen Beitrag zu ihrer Gemeinschaft leisten kann. Sie ist mehr als die bloße Abwesenheit von psychischen Erkrankungen, sie ist vielmehr ein komplexes Kontinuum, das von jedem Menschen unterschiedlich erlebt wird. Die psychosoziale Gesundheit wird nicht nur durch individuelle Merkmale, sondern auch durch soziale Umstände und die Lebenswelten beeinflusst, in denen Menschen leben (WHO 2022).

Die in diesem Factsheet präsentierten Ergebnisse basieren auf den Daten des Panels Gesundheitsförderung, einer online und postalisch durchgeführten repräsentativen Wiederholungsbefragung der österreichischen Bevölkerung ab 16 Jahren. Detaillierte Informationen zur Methodik der Befragung sind dem Factsheet „Panel Gesundheitsförderung: Ziele, Inhalte und Methodik“ zu entnehmen (Vana et al. 2023). Dieses Factsheet konzentriert sich auf die Daten der Wellen 1 (10/2023), 2 (12/2023) und 3 (03/2024) und vergleicht die jeweiligen Querschnittsergebnisse.

Für die Messung der psychosozialen Gesundheit, die in jeder Welle des Panels erhoben wird, wurden folgende Dimensionen herangezogen (genauere Informationen zu den verwendeten Fragesets sind dem oben genannten Factsheet zu entnehmen):

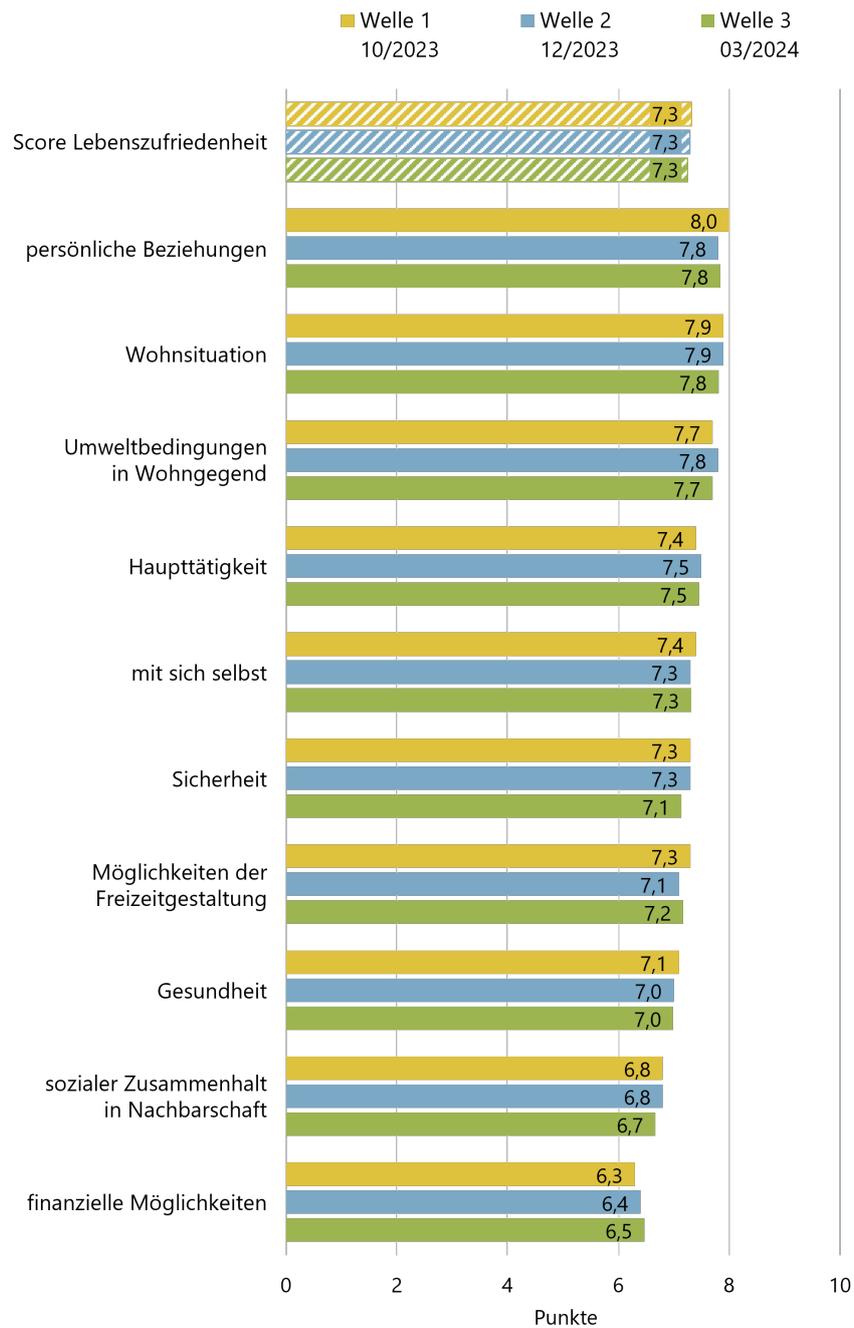
- Lebenszufriedenheit, gemessen an der Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten des Lebens
- Sinn im Leben
- psychisches Wohlbefinden
- soziale Verbundenheit

Lebenszufriedenheit der österreichischen Bevölkerung im Trend

Fasst man alle abgefragten Aspekte der Lebenszufriedenheit zu einem Score (Durchschnittswert) zusammen, erreichte die österreichische Bevölkerung in den ersten drei Erhebungswellen einen positiven Mittelwert von 7,3 Punkten (Wertebereich: 0 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 10 „vollkommen zufrieden“). Betrachtet man die Lebenszufriedenheit nach den einzelnen Aspekten, so lag zu allen drei Erhebungszeitpunkten die Zufriedenheit mit den finanziellen Möglichkeiten, mit dem sozialen Zusammenhalt in der Nachbarschaft und mit der eigenen Gesundheit unter diesem Durchschnittswert (siehe Abbildung 1). Vier Aspekte lagen in Welle 1, 2 und 3 über dem Score: Zufriedenheit mit der Haupttätigkeit, mit den

Umweltbedingungen in der Wohngegend, mit der Wohnsituation und mit den persönlichen Beziehungen. Die Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten, mit der eigenen Sicherheit und mit sich selbst lag (je nach Befragungswelle) im Durchschnitt oder darunter.

Abbildung 1: Score Lebenszufriedenheit und Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten des Lebens (Welle 1 bis 3)



Welle 1: n = 1.175, Welle 2: n = 1.126, Welle 3: n = 1.136

Wertebereich: 0 „überhaupt nicht zufrieden“ bis 10 „vollkommen zufrieden“

Zwischen den drei Erhebungswellen zeigen sich bei den ausgewählten Aspekten der Lebenszufriedenheit keine großen Schwankungen. Lediglich bei den Aspekten „Sicherheit“ und „persönliche Beziehungen“ ist im Zeitverlauf ein leichter, aber nicht signifikanter Rückgang zu beobachten. Tendenziell verbessert hat sich die Zufriedenheit mit den finanziellen Möglichkeiten.

Abbildung 2: Bevölkerungsgruppen mit geringerer Lebenszufriedenheit (Welle 1 bis 3)

 unter 60-Jährige	 Personen mit Pflichtschul-/BMS ¹ -/Lehrabschluss	 Städter:innen	 Armutsgefährdete	 chronisch Erkrankte
Welle 1: 7,2 vs. 7,7* Welle 2: 7,1 vs. 7,6 Welle 3: 7,1 vs. 7,6	Welle 1: 7,2 vs. 7,5 Welle 2: 7,2 vs. 7,5 Welle 3: 7,1 vs. 7,5	Welle 1: 7,0 vs. 7,6 Welle 2: 7,1 vs. 7,5 Welle 3: 7,0 vs. 7,5	Welle 1: 6,3 vs. 7,7 Welle 2: 6,3 vs. 7,6 Welle 3: 6,2 vs. 7,5	Welle 1: 6,9 vs. 7,7 Welle 2: 6,9 vs. 7,7 Welle 3: 6,8 vs. 7,7

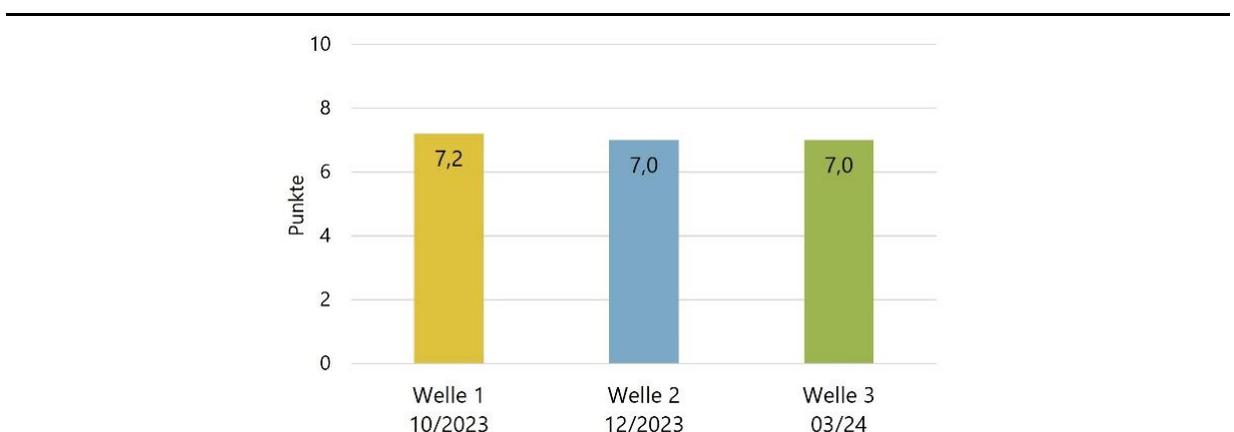
*Der Vergleichswert bezieht sich jeweils auf alle anderen Personen, die dieser Gruppe nicht angehören.
¹berufsbildende mittlere Schule
 Welle 1: n = 1.175, Welle 2: n = 1.126, Welle 3: n = 1.136

Berechnung und Darstellung: GÖG

Sinnerleben der österreichischen Bevölkerung im Trend

Bei der Frage, ob Menschen das, was sie in ihrem Leben tun, als wertvoll und nützlich empfinden, erreichte die österreichische Bevölkerung in der ersten Erhebungswelle einen Mittelwert von 7,2 Punkten (Wertebereich: 0 „überhaupt nicht wertvoll und nützlich“ bis 10 „vollkommen wertvoll und nützlich“). In den Wellen 2 und 3 sank dieser Wert auf 7,0 Punkte (siehe Abbildung 3). Dieser Rückgang ist jedoch statistisch nicht signifikant.

Abbildung 3: Sinn im Leben (Welle 1 bis 3)



Welle 1: n = 1.175, Welle 2: n = 1.126, Welle 3: n = 1.136

Wertebereich: 0 „überhaupt nicht wertvoll und nützlich“ bis 10 „vollkommen wertvoll und nützlich“

Berechnung und Darstellung: GÖG

Abbildung 4: Bevölkerungsgruppen mit geringerem Sinnerleben (Welle 1 bis 3)

 unter 45-Jährige	 Städter:innen	 Armutsgefährdete	 chronisch Erkrankte
Welle 1: 6,9 vs. 7,4*	Welle 1: 6,8 vs. 7,4	Welle 1: 6,6 vs. 7,4	Welle 1: 6,8 vs. 7,6
Welle 2: 6,7 vs. 7,3	Welle 2: 6,8 vs. 7,2	Welle 2: 6,4 vs. 7,2	Welle 2: 6,5 vs. 7,6
Welle 3: 7,1 vs. 7,4	Welle 3: 6,7 vs. 7,2	Welle 3: 6,3 vs. 7,3	Welle 3: 6,6 vs. 7,5

*Der Vergleichswert bezieht sich jeweils auf alle anderen Personen, die dieser Gruppe nicht angehören.

Welle 1: n = 1.175, Welle 2: n = 1.126, Welle 3: n = 1.136

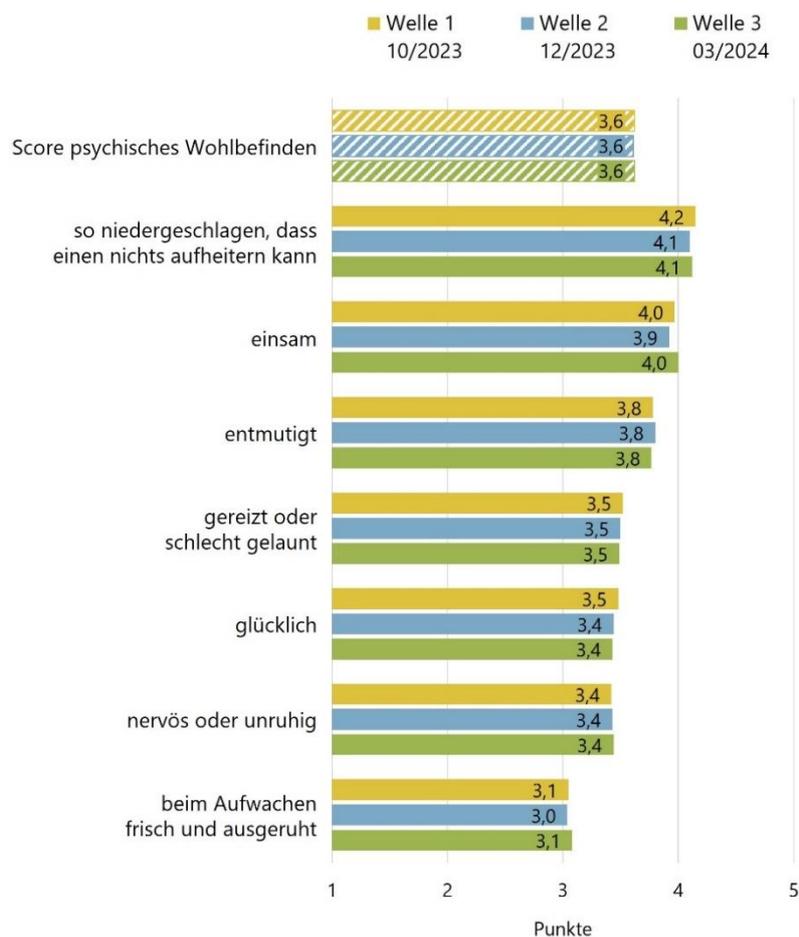
Berechnung und Darstellung: GÖG

Psychisches Wohlbefinden der österreichischen Bevölkerung im Trend

Um das psychische Wohlbefinden zu messen, wurden die Befragungsteilnehmer:innen gebeten, anzugeben, wie oft sie sich in den letzten vier Wochen glücklich, beim Aufwachen frisch und ausgeruht, nervös oder unruhig, gereizt oder schlecht gelaunt, entmutigt, einsam und so niedergeschlagen gefühlt hätten, dass sie nichts aufheitern konnte. Die Fragen konnten anhand einer 5-teiligen Antwortskala von „immer“ (Wert 1) bis „nie“ (Wert 5) beantwortet werden. Die einzelnen Aspekte des psychischen Wohlbefindens wurden zu einem Score (Durchschnittswert) zusammengefasst, wobei die Antwortkategorien der Fragen, wie oft man sich glücklich und beim Aufwachen frisch und ausgeruht gefühlt hat, zur besseren Vergleichbarkeit umgepolt wurden (1 wurde zu 5, 2 zu 4, 3 blieb 3, 4 wurde zu 2 und 5 zu 1). Die österreichische Bevölkerung bewertete ihr psychisches Wohlbefinden in den ersten drei Erhebungswellen im Durchschnitt mit 3,6 von 5 möglichen Punkten. Bei Betrachtung der einzelnen Aspekte des psychischen Wohlbefindens zeigen sich über alle drei Erhebungswellen hinweg keine signifikanten Veränderungen (siehe Abbildung 5).

Drei Aspekte rangieren in allen drei Erhebungswellen – in positiver Hinsicht – über dem Durchschnittswert: das Gefühl, entmutigt zu sein, das Gefühl, einsam zu sein und das Gefühl, niedergeschlagen zu sein (siehe Abbildung 5). Vier Aspekte liegen hingegen unter dem Gesamtscore: sich beim Aufwachen frisch und ausgeruht, nervös oder unruhig, glücklich und gereizt oder schlecht gelaunt zu fühlen.

Abbildung 5: Score und einzelne Aspekte des psychischen Wohlbefindens (Welle 1 bis 3)



Welle 1: n = 1.175, Welle 2: n = 1.126, Welle 3: n = 1.136
 Wertebereiche: 1 bis 5, je höher der Wert, desto besser

Berechnung und Darstellung: GÖG

Abbildung 6: Bevölkerungsgruppen mit geringerem psychischem Wohlbefinden (Welle 1 bis 3)



*Der Vergleichswert bezieht sich jeweils auf alle anderen Personen, die dieser Gruppe nicht angehören.

¹berufsbildende mittlere Schule

Welle 1: n = 1.175, Welle 2: n = 1.126, Welle 3: n = 1.136

Berechnung und Darstellung: GÖG

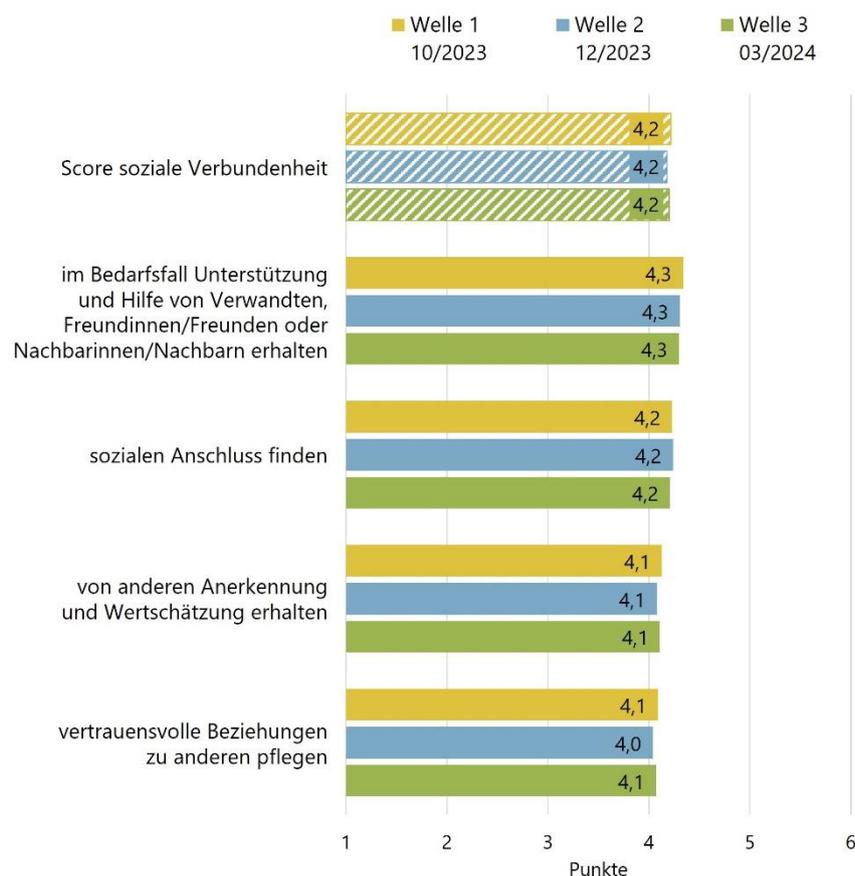
Soziale Verbundenheit der österreichischen Bevölkerung im Trend

Insgesamt vier Fragen des Panels Gesundheitsförderung bilden die soziale Verbundenheit ab: bei Bedarf Unterstützung erhalten, sozialen Anschluss finden, Anerkennung und Wertschätzung erhalten sowie vertrauensvolle Beziehungen pflegen.

Zu einem Score (Durchschnittswert) zusammengefasst, erreichte die österreichische Bevölkerung in den ersten drei Erhebungswellen einen Mittelwert von 4,2 Punkten (Wertebereich 1 „sehr schwierig“ bis 6 „sehr einfach“). Zwei Aspekte lagen über oder gleich diesem Wert: im Bedarfsfall Unterstützung und Hilfe von Verwandten, Freundinnen/Freunden oder Nachbarinnen/Nachbarn zu erhalten sowie sozialen Anschluss zu finden. Von anderen Anerkennung und Wertschätzung zu erhalten und vertrauensvolle Beziehungen zu anderen zu pflegen, lagen knapp unter dem Mittelwert (siehe Abbildung 7).

In Bezug auf die soziale Verbundenheit lassen sich für die ersten drei Erhebungswellen - wie auch bei der Lebenszufriedenheit und dem Sinnerleben - keine signifikanten Veränderungen feststellen.

Abbildung 7: Score und einzelne Aspekte zur sozialen Verbundenheit (Welle 1 bis 3)



Welle 1: n = 1.175, Welle 2: n = 1.126, Welle 3: n = 1.136

Wertebereich: 1 „sehr schwierig“ bis 6 „sehr einfach“

Berechnung und Darstellung: GÖG

Abbildung 8: Bevölkerungsgruppen mit geringerer sozialer Verbundenheit (Welle 1 bis 3)

Frauen	unter 60-Jährige	Armutgefährdete	chronisch Erkrankte
Welle 1: nicht signifikant Welle 2: 4,1 vs. 4,3* Welle 3: 4,1 vs. 4,3	Welle 1: 4,1 vs. 4,4 Welle 2: 4,1 vs. 4,4 Welle 3: 4,1 vs. 4,4	Welle 1: 4,0 vs. 4,3 Welle 2: 3,9 vs. 4,3 Welle 3: 3,9 vs. 4,3	Welle 1: 4,1 vs. 4,4 Welle 2: 4,0 vs. 4,3 Welle 3: 4,1 vs. 4,3

*Der Vergleichswert bezieht sich jeweils auf alle anderen Personen, die dieser Gruppe nicht angehören.

Welle 1: n = 1.175, Welle 2: n = 1.126, Welle 3: n = 1.136

Berechnung und Darstellung: GÖG

Unterschiede nach Bevölkerungsgruppen

Für alle vier Dimensionen der psychosozialen Gesundheit zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen. Dies gilt auch dann, wenn diese Unterschiede statistisch für die anderen einbezogenen soziodemografischen Merkmale (Geschlecht, Alter, formale Bildung, Armutsgefährdung, Besiedlungsdichte, chronische Erkrankungen) kontrolliert wurden (multiple lineare Regression). Sowohl bei der Lebenszufriedenheit, dem Sinnerleben und dem psychischen Wohlbefinden als auch bei der sozialen Verbundenheit erreichten armutsgefährdete¹ und chronisch kranke Menschen über alle drei Erhebungswellen hinweg niedrigere Durchschnittswerte als die Vergleichsgruppen. Personen ab 60 Jahren hingegen schätzten ihre psychosoziale Gesundheit in allen Aspekten und über alle Erhebungswellen hinweg am besten ein. Unterschiede nach formaler Bildung zeigen sich für die Lebenszufriedenheit und das psychische Wohlbefinden (Welle 1–3) sowie für das Sinnerleben in Welle 1 und die soziale Verbundenheit in Welle 3: Personen mit einem Pflichtschul-, BMS²- oder Lehrabschluss bewerteten diese Dimensionen negativer als Personen mit Matura oder einem höheren Bildungsabschluss. Personen, die in dicht besiedelten Gebieten leben, bewerteten ihre Lebenszufriedenheit und ihr Sinnerleben im Vergleich schlechter. Das zeigt sich in allen drei Erhebungswellen sowie in Bezug auf ihr psychisches Wohlbefinden in Welle 1 und ihre soziale Verbundenheit in Welle 2. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich dagegen kaum. Lediglich die soziale Verbundenheit wurde von Frauen in Welle 2 und Welle 3 schlechter eingeschätzt.

¹ weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens; die Armutsgefährdungsschwelle wurde auf Basis der Daten von EU-SILC (Statistik Austria 2024) errechnet und in den Datensatz importiert.

² berufsbildende mittlere Schule

Literatur

Statistik Austria (2024): Tabellenband EU-SILC 2023 und Bundesländertabellen mit Dreijahresdurchschnitt EU-SILC 2021 bis 2023. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Hg. v. Bundesanstalt Statistik Österreich, Wien

Vana, Irina; Schütze, Denise; Nitsch, Martina; Brugger, Katharina; Griebler, Robert (2023): Panel Gesundheitsförderung: Ziele, Inhalte und Methodik. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

WHO (2022): Mental Health: Strengthening Our Response. Factsheet [online]. World Health Organization. <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/mental-health-strengthening-our-response> [Zugriff am 06.02.2024]

Weiterführende Literatur

Griebler, Robert; Schütze, Denise; Bartuschka, Julia (2024): Psychosoziale Gesundheitskompetenz in der österreichischen Bevölkerung. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien.

Sagerschnig, Sophie; Pichler, Michaela; Grabenhofer-Eggerth, Alexander; Zuba, Martin (2024): Surveillance psychosoziale Gesundheit: Aktuelle Ergebnisse (Stand 22. April 2024). Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien.

Zitiervorschlag: Schütze, Denise; Vana, Irina; Kölldorfer, Benjamin; Brugger, Katharina; Griebler, Robert (2024): Panel Gesundheitsförderung: Psychosoziale Gesundheit in Österreich. Ergebnisse der Wellen 1, 2 und 3. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

ZI: P10/24/5346

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz